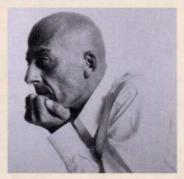
UMBAUEN IN EUROPA: MAILAND

In einem Industrieviertel in der Peripherie Mailands, das in den vergangenen Jahren in ein Wohnquartier verwandelt wurde, hat Architekt Giampiero Peja sein Zuhause gefunden.







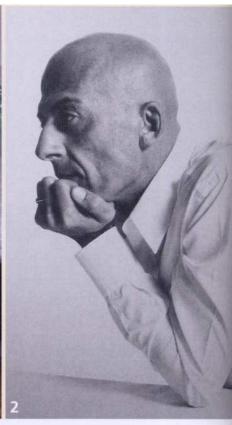
86 INTERVIEW

Giampiero Peja, der für zahlreiche Architekturprojekte in Mailand, Tokio, London, New York und anderen Weltstädten verantwortlich zeichnet, berichtet über seine Arbeit, den Umgang mit Farbe und das Leben in Industrieräumen.

88 MUTIERT

Ein ehemaliges Labor wurde durch Peja in eine Wohnung voll Licht und Kunst umgebaut.





Sie führen ein Studio mit Piero Lissoni. Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

2003 gründete ich mit Piero die Lissoni Peia Associati, um mit einer grossen Entwurfseinheit der steigenden Nachfrage nach architektonischen Projekten, welche vom Masterplan bis zum Interior Design reichten, gerecht zu werden. Dadurch garantierten wir einen Rundumservice der Extraklasse und konnten die Philosophie der Projekte bis ins Detail bewahren. Dieses Jahr wurde aus logistischen und strategischen Gründen aus der Lissoni Peia Associati die Peia Associati.

Das heisst, dass Sie in Zukunft nicht mehr mit Lissoni zusammenarbeiten werden?

Doch, natürlich. Die Peia Associati und die Lissoni Associati werden auch in Zukunft miteinander arbeiten. Ich glaube stark an den kreativen Reichtum, der bei einer temporären Zusammenarbeit mit anderen Architekten entstehen kann. Diesen Reichtum braucht es, um den grossen, vor allem internationalen Herausforderungen standzuhalten. Mit 5+1 und Metrogramma führen wir eine Art «permanenten Workshop», vor allem in den Entwurfsbereichen Masterplan und Wettbewerb.

DIE REINHEIT DES SCHNEES

Giampiero Peja ist ein Weltbürger, der diese grosse Bezeichnung verdient. Der Mailänder Kosmopolit ist momentan in allen Winkeln der Welt zu Hause: China, Katar, Tokio, London, New York – um nur einige Stationen zu nennen.





- 1 Küche in Lecco: Immer wieder dominiert die Farbe Weiss und dazu kombinerte edle, natürliche Materialien.
- 2 Giampiero Peja ist Architekt und Designer und in so vielen Gestaltungssparten wie an Orten zu Hause.
- → 3 Schlafzimmer in Cadolini: Der Spiegel verleiht dem Raum Weite.
- 4 Modell eines Hauses in Zoccorino. Licht und Schatten spielen im Entwurf der Peia Associati eine wesentliche Rolle.

Giampiero Peja, Peia Associati, Via Goito 7, IT-20121 Mailand, Telefon 0039 02 6598647, www.peja.it, info@peiaassociati.it

Welches sind Ihre gegenwärtigen Projekte?

Mit Piero Lissoni sind grössere Planungen im Gange, vor allem in China. Die Peia Associati entwickelt im Moment umfangreiche Projekte in Katar. In Italien sind verschiedene Vorhaben in Bau. Ausserdem nähert sich die Möbelmesse in Mailand. Da laufen die Vorbereitungen für Stand und Produkte auf Hochtouren.

Welchen Stellenwert hat Ihrer Meinung nach der Umbau im Vergleich zum Neubau?

Ich bevorzuge es, bei null zu beginnen und mich mit Projekten zu befassen, die eine grösstmögliche Expressivität innerhalb des Zeitgeistes zulassen. Aber der Umbau, die Renovation, die Erweiterung bestehender Strukturen ermöglichen die kreative Fortsetzung von Geschichte, Erinnerung und Evolution. Ausserdem finde ich es immer wieder interessant, vorgegebene Grenzen und Bedingungen in kreative Impulse umzuwandeln.

In Ihrem umgebauten Apartement, das wir in der folgenden Reportage zeigen, dominiert die Farbe Weiss. Haben Sie Angst vor kräftigen Farben?

Nein, es ist keine Angst. Weiss ist die Summe

aller Farben, die Reinheit des Schnees, die Mediterranität, die Klassik und Modernität in einem. Weisse Räume sind wie ein leeres Blatt Papier, auf dem sich die Farben in Freiheit entfalten können. Unsere Häuser sind oft weiss, um Kunstwerke und Möbel besser aufnehmen zu können. Ein Raum muss flexibel sein, darum ist es besser, auch farblich von einer reinen, neutralen Basis auszugehen.

Im Schlafraum ist die fernöstliche Tradition sehr präsent. Welches ist Ihr Bezug dazu?

Unabhängig von modischen Erscheinungen erachte ich die japanische Architektur, sei es die traditionelle oder die zeitgenössische, als Referenz. Mich interessiert nicht die Dekoration, sondern die Ursprünglichkeit der Formen und die flexiblen Raumkonzepte. Offensichtlich haben meine wiederholten Reisen und Arbeiten im Orient diesen Aspekt autobiografisch noch verstärkt.

Auch das natürliche Licht spielt eine wichtige Rolle in Ihrer Wohnung. Wie sieht es mit dem Kunstlicht aus?

Licht und Schatten sind die wichtigsten Konstruktionsmaterialien, die es zu gebrauchen gilt. Wir versuchen immer wieder, das Maximium an Licht reinzuholen, es aber auch teilweise zu kontrollieren oder ganz auszuschliessen. Das Gleiche gilt für das Kunstlicht. Die Lichtquelle ist meist versteckt, in der Decke eingelassen oder hinter opakem Glas verborgen. Die Leuchtkraft ist immer modulierbar.

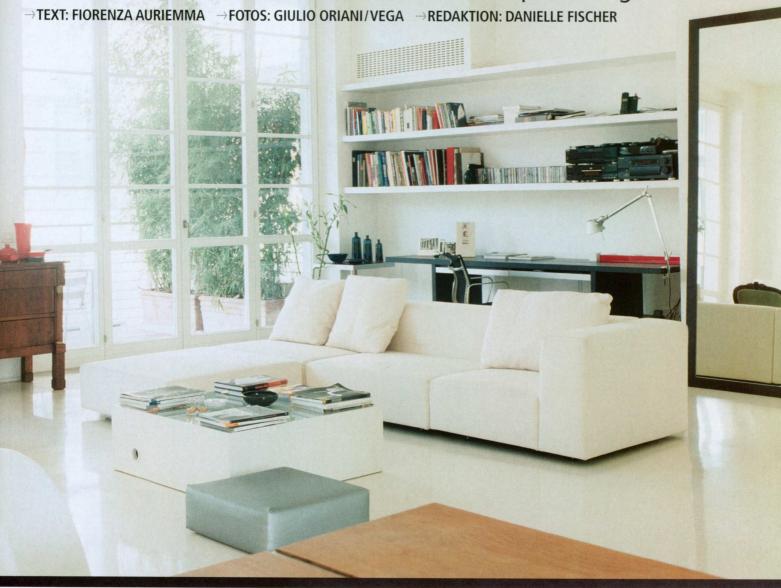
Was macht das Wohnen in Industrieräumen so speziell?

Die hohen Räume und die grossen Durchbrüche, wie sie in konventionellen Wohnbauten aus normativen und ökonomischen Gründen kaum mehr realisiert werden. Der neue Luxus im Wohnbau ist die innerräumliche Dimension. Diese ist viel wichtiger als der Status des Gebäudes und dessen Lage. Offenheit und Privatheit, Single- und Familienleben, öffentlicher und privater Raum - diese Gegensätzlichkeiten können nur durch Flexibilität gemeistert werden. Hier haben wir wieder den Bezug zur japanischen Bautradition: Da kann der offene Grundriss durch grosse Schiebewände unterteilt werden, was dem Auge die grösstmögliche Raumwahrnehmung ermöglicht, ohne auf eine temporäre Unterteilung des Raumes verzichten zu müssen. Interview: Anita Simeon





Eine Industriezone in Mailand wandelte sich zur schicken Wohngegend: Hier hat der bekannte Architekt Giampiero Peja in einem ehemaligen Laboratorium für Tinte und Druckerschwärze ein Apartment gestaltet.



Das Sofa ist von Giampiero Pejas Geschäftspartner Piero Lissoni für Living Divani entworfen worden. Die Räume sind in Weiss gehalten. www.livingdivani.it



Wichtige Protagonisten der Wohnung sind das Licht und die Farbe Weiss. Sie prägen die Stimmung und das Raumgefühl.



Der Esstisch besteht aus zwei massiven Teakholzplatten, die aus Indonesien stammen. Der Panton-Stuhl ist bei Vitra erhältlich. www.vitra.com



Der Arbeitstisch ist nahtlos mit der Kochplatte verbunden. Der Wohnraum wirkt offen, und die einzelnen Raumzonen fliessen ineinander.



Auf der Anrichte, die sich über den Steg spannt, lassen sich Speisen bequem im Sitzen zubereiten.



Praktisches Detail: Bei der Küche befindet sich unter dem Teaksteg ein ausziehbares Gästebett.





Die Wanne wurde in den Steg integriert und rundherum mit einer schützenden Hülle aus schiebbaren Glaswänden versehen.



Abgesehen von den Möbeln ist auch das Schlafzimmer ganz in Weiss gehalten. Das Bett und der Schrank sind Prototypen, die Peja für ein Hotel entworfen hat.

is vor kurzem befand sich zwischen Bahngleisen, in der zentrumsnahen. südwestlichen Peripherie Mailands, ein kleines Industriezentrum. Der Ort bildete einen inselartigen Bereich, der sich von den umliegenden Wohnquartieren in funktionaler und stilistischer Hinsicht deutlich abhob. Im Laufe des letzten Jahrhunderts wurden jedoch viele der kleinen Fabriken und Manufakturen abgerissen. In Folge dessen veränderte sich das Aussehen der Strassenzüge erheblich: Zahlreiche zeitgenössische Wohnhäuser mit Terrassen und Balkonen ersetzten die Industriegebäude, andere wurden bis auf die Fassaden ausgehöhlt und dahinter mit einem modernen Innenausbau versehen. Nur eine geringe Anzahl der Häuser wurde schliesslich sorgfältig renoviert. So zum

Beispiel das Haus - ein ehemaliges Laboratorium für Tinte und Druckerschwärze -, in dem Giampiero Peja für sich und seine Partnerin eine Wohnung kaufte. Peja, der von Beruf Architekt ist, hat die Räumlichkeiten von Grund auf neu gestaltet. «Wichtige Elemente für mein persönliches Wohnprojekt waren Dinge wie Licht, Raum, Natur, Kunst, Liebe, Sex, Entspannung, Körperpflege, Musik, Bücher, Kino und Gerüche», erklärt Peja. «Das Gebäude inspirierte mich dazu, über das Wohnen im Allgemeinen und über meine persönlichen Ansprüche ans Leben nachzudenken.» Das Resultat sind minimalistische, zurückhaltend ausgestattete Räume, in denen jedes Möbel und jedes Bild von Bedeutung scheint. Antike und moderne Stücke wurden miteinander kombiniert und mit wenigen Accessoires

ergänzt. In Wirklichkeit sind all diese Dinge aber nur Nebendarsteller: Sie können genauso gut entfernt werden, ohne dass der Raum sich dadurch verändert. Die eigentlichen Protagonisten sind die Farbe Weiss und das Licht. Sie herrschen dezent über die Stimmung und über das Raumkonzept. Im ganzen Apartment gibt es nur zwei feste Mauern, die beide das Bad begrenzen. Der Rest der Wohnung, etwa 150 Quadratmeter, ist um einen Glaskubus herum angeordnet. Hinter dem Opakglas verstecken sich ein Schrankzimmer und ein Raum, der mittels Schiebewänden unterteilt werden kann.

Auf den zwei sich gegenüber liegenden Längsseiten des Apartments im Westen und Osten lassen grosszügige Fenster Tageslicht hinein. Die auf der Westseite sind raumhoch und





Zwischen modernen Möbeln befinden sich auch einige Antiquitäten. Die Terrasse im Hintergrund ist gegen den Innenhof ausgerichtet.

> führen hinaus auf eine Terrasse, die über dem Innenhof liegt. Durch die Fenster und über den weissen Fussboden wird das Licht je nach Tageszeit unterschiedlich an die Wände projiziert. Entlang der östlichen Aussenwand spannt sich, leicht erhöht, ein Steg aus dunklen Teakriemen, der von der Küche bis zum Badezimmer einen virtuellen Korridor bildet. Im Bad ist die Wanne in dieses hölzerne Element versenkt. Das gleiche Material wurde auch für den Terrassenboden verwendet, der ebenfalls längs ausgerichtet, eine Art äusseren Korridor bildet. «Ich denke, ein Haus soll sich mit unserer Lebensweise verändern können und sich natürlich auch der Anzahl und den Bedürfnissen der Mitbewohner anpassen. Einem wirklich starken Projekt tun funktionale und inhaltliche Veränderungen nichts an. Am besten kann ich das Konzept mit einer Analogie erklären: Es ist wie bei der Musik, nachdem man das Thema gefunden und die Instrumente gewählt hat, erhält man einen Rahmen, der einem die grösstmögliche Freiheit für seine Komposition gibt.»

In der ganzen Wohnung gibt es keine Wände, welche die Aussenmauern berühren. Dadurch wird der Bezug zwischen innen und aussen nicht unterbrochen, und das Apartment wirkt wie ein einziger grosser, loftartiger Raum. Die differenzierte räumliche Anordung wird zusätzlich durch die Verteilung der Funktionen unterstützt: das Schlafzimmer, das Bad und der Bereich für das Frühstück befinden sich im Osten und erhalten das erste Morgenlicht. Der grosszügige Wohnraum und die Terrasse öffnen sich dem Abendlicht im Westen. Die Küche bildet eine Art Gelenk zwischen der westlichen und östlichen Seite der Wohnung.

Der Servicetisch ist in die Kochebene integriert und bildet ihre Fortsetzung. Der Tisch ist aus zwei schweren indonesischen Teakholzplatten gefertigt und dient ausserdem als kleiner Frühstückstisch.

Giampiero Peja bemerkt zur Realisierung seiner Wohnung: «Als ich vor langer Zeit begann, über meine persönliche, ideale Wohnform nachzudenken, wusste ich nicht, wann und vor allem auch nicht mit wem ich mich in Zukunft an diesem Ort aufhalten würde. Der Unterschied zwischen einem Objekt, das ich für einen Klienten mache, und der Wohnung, die ich jetzt für mich umgebaut habe, ist die Zeit, die zwischen der Idee und der Realisierung liegt. Diese Tatsache machte den Entwurf noch viel intensiver: Mein eigener Auftraggeber zu sein, hat mich mehr gefordert, als dies bei einem herkömmlichen Auftrag der Fall ist.»